

DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN

UNABHÄNGIG, AUTHENTISCH, ÜBER DAS LEBEN AUF EINEM SEGELBOOT

VON KARL HEINZ EDLER NR 201 / DEZEMBER 2025

Standort: 09°36,8 N - 079°34,7 W LINTON BAY MARINA, WERFT / PANAMA

Das Gegenteil von See-Zeit ist „**LAND-ZEIT – DAS LEBEN IST SCHÖN**“. Oder auch nicht. Land-Zeit mit einem Boot ist wohl das unangenehmste in einem Seglerleben (abgesehen von Katastrophen, aber davon ein andermal). Dass Segler ähnlich ticken wie andere Menschen mit bestimmten Hobbies, ist meine These, die ich in „**SEGLER MIT ÄHNLICHEM MINDSET**“ an Hand eines Beispiels beschreibe.

Die letzten 20 Ausgaben der Flaschenpost findest Du unter www.jonathan1.net.

LAND-ZEIT – DAS LEBEN IST SCHÖN

Das Leben ist schön, und noch **schöner** ist es, die **Zeit auf einem Segelboot zu verbringen**. Doch es gibt Ausnahmen. Eine davon ist die Zeit, in der das Boot für Wartungsarbeiten an Land liegt.

Solange das Segelboot in seinem Element ist, sind es auch wir. Dort nämlich funktioniert all das, was das Leben an Bord so schön macht:

Vor Anker kühlt der Wind die Kabinen, der Sprung führt direkt ins erfrischende Nass, das SUP lässt sich einfach wassern, die Kajaks stehen für den täglichen Ausflug zur Verfügung, das Motorboot können wir auf Knopfdruck ins Wasser lassen und die nächste Insel oder den Dschungel am Festland erkunden.

Das alles **verändert sich schlagartig, wenn JONATHAN an Land steht, um die jährlichen Wartungsarbeiten zu machen**. Diese sind nötig, um ein reibungsloses und defektfreies Segeln während des Jahres zu gewährleisten.

Foto rechts: JONATHAN in seinem Element und doch knapp an Land. Wir bevorzugen es, wenn der Kat im Wasser ist.



DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN

Diese Land-Zeit beginnt bei uns dann, wenn das schöne Segelwetter sich langsam in die **Regenzeit** umstellt.

Dann nämlich **machen regelmäßige Regengüsse und feuchte Schwüle** nicht nur die **Arbeit zur Qual**. Allein der Weg zum Klo wird zum Hürdenlauf. Zunächst zieht man sich eine Regenjacke an und klettert dann die Leiter hinunter, versucht in den „quatschenden“ Flipflops die Seen, die sich gebildet haben, zu umkurven, um dann vor der Toilette zu stehen und zu warten. **In der Linton Bay Marina**, in der JONATHAN in Panama an Land liegt, es gibt es ca. 90 Boote in der Marina und geschätzt 80 Boote an Land - aber nur **ein Pissoir und ein WC für Männer**, bei den Frauen 2 WCs. Das ist kein Witz, sondern bei einem dringenden Bedürfnis ein echter Mangel. Man sieht, dass hier schon bei der Konstruktion das Geld zurückgehalten wurde, was sich nun auf die Klienten in der Form auswirkt, dass sie ihrerseits ihr Bedürfnis zurückhalten müssen, bis ein Platz im WC frei wird. Eine unmögliche Situation.



Foto oben: Vor Anker einfach das SUP ins Wasser lassen und Spaß haben.

Vorausschauenderweise vereinbarte ich den **Termin für die Wasserung von JONATHAN** bereits im August, also vor



unserer Abreise nach Europa. Vereinbart wurde **Donnerstag, 6. November**, Vormittag. 2 Wochen vor unserem ersten Törn in die San Blas Inseln kam wir wieder in die Marina zurück. Wir beeilten uns, alle Arbeiten am Unterwasserschiff fertig zu machen: Antifouling (Unterwasseranstrich, um den Bewuchs einzudämmen), neuer Propeller, neue Gummimanschette,... Alles lief wie am Schnürchen, Mittwoch "vor dem großen Tag" war alles fertig.

Foto links: Wir beeilten uns, damit alle Arbeiten rechtzeitig fertig werden. Hier Antifouling aufgetragen und neuer Propeller angebracht.

Am Donnerstag informiert uns der Fahrer des Travelliftes, dass es ein technisches Problem gibt. Der **Travellift**, den die Werft betreibt, ist eine Maschine der Schweizer Firma ASCOM, die Katamarane bis zu einer Breite von 11,3 Metern und schwere Schiffe bis zu 120 Tonnen aus dem bzw. ins Wasser heben kann. Wenn sie funktioniert. Wie jede Maschine muss man auch diese regelmäßig warten. Unter der Werft-Crew ist es ein offenes Geheimnis, dass **aus Spargründen die Wartung unterbleibt**. Das äußert sich in **Unzuverlässigkeit und Defekten der Maschine**. Für uns hat das in den letzten 3 Jahren 3 x Verzögerungen beim Heben oder wieder ins Wasser bringen eingebbracht. 2023 konnte das Boot überhaupt nicht gehoben werden, weil ein Ersatzteil (aus der Schweiz) angeschafft werden musste (aus Kostengründen vermutlich mit der „Schneckenpost“ bestellt).

Doch die diesjährige Geschichte geht ja noch weiter.



Foto oben: Moderner Travellift von ASCOM fällt häufig aus, da er nicht gewartet wird.

DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN

Text:: K.H. Edler, Fotos: K.H. Edler, S. Koinig-Edler www.jonathan1.net Tel. / WhatsApp +43 5753675 auf Facebook: <https://www.facebook.com/KatamaranJonathan/?fref=ts> Seite 2



Der Defekt konnte am Freitag behoben werden – doch dann stand das Wochenende mit den panamaischen Unabhängigkeitsfeiern vor der Tür. **Nächster Termin** Montag - nichts. **Nächster Termin** Dienstag am Nachmittag. Dienstag fragte ich nach, wann man denn beginnen würde. Der **Fahrer** sei heute **krank**, war die unbefriedigende Auskunft. Gibt es denn keinen **Ersatzfahrer**?

Ausdrücklich bedanken will ich mich bei Brian, den ansonsten sehr hilfreichen Manager der Marina. Er bemühte sich, einen Ersatzfahrer zu bekommen, um die Maschine und unser Boot doch noch zu bewegen. Doch es gab keinen.

Das Thema **Ersatzfahrer** ist auch aus Kostengründen keines. Jim, den US-amerikanischen Travelliftfahrer, hatte die Firma vor einem Jahr **aus Kostengründen entlassen** und durch den sympathischen und deutlich billigeren jungen Kevin ersetzt. Marco, ein anderer Fahrer, war offenbar nicht mehr gewillt, der Firma unter die Arme zu greifen.

Foto links: Wir nutzten die „geschenkte Land - Zeit“ und schlagen die Segel an.

Die Einsparungen, welche die **Gewinne des Unternehmens steigern**, gehen immer mehr und fühlbarer **auf Kosten der Klienten**. Sei es bei den WC-Anlagen oder bei der Unzuverlässigkeit des Travelliftes. Die so „geschenkte Land Zeit“ nutzten wir, um in der Hitze der Werft Situation weitere Arbeiten zu machen, die im Wasser viel angenehmer gewesen wären.

So schlugen wir inzwischen die Segel an, bebunkerten das Schiff umständlich über die Leiter und machten das Schiff halt an Land - soweit es möglich war - wieder fit für eine nächste Fahrt zu den Guna Indigenen. Dieses Mal werden wir wieder zu Kommunen segeln, die uns bereits mündlich eingeladen haben, Brillenprojekte einzuleiten.

Zur Ehrenrettung der Marina: JONATHAN wurde mit einer Verspätung von einer Woche schließlich ins Wasser gehoben. Die Woche zusätzlicher Standzeit hat man uns nicht berechnet.

Richtigstellung:

In der Flaschenpost vom November 2025 unterlief mir ein Fehler: Ich schrieb:



Kormorane sind Wasserenten, die beim Tauchen ebenso schnell sind wie Fische und diese Unterwasser jagen. Sie können bis 25 Meter tief tauchen – ihr täglicher Bedarf an frischem Fisch sind etwa 330 Gramm.

Kormorane sind keine Wasserenten. Sie gehören einer eigenen Gattung an, der „*Phalacrocorax aristotelis*“. Krass ist das schon. Fliegt wie eine Ente, schwimmt wie eine Ente, lebt am Wasser wie eine Ente, ist aber ein *Phalacrocorax aristotelis*.

Aber eigentlich hätte ich mir das denken können, denn Kormorane schnattern nicht wie Enten – die Laute, die sie von sich geben, ähneln eher dem Grunzen eines

Foto oben: Kormoran trocknet in Cienfuegos / Kuba sein Gefieder. Schweinchens.

DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN

Text:: K.H. Edler, Fotos: K.H. Edler, S. Koinig-Edler www.jonathan1.net Tel. / WhatsApp +43 5753675 auf Facebook: <https://www.facebook.com/KatamaranJonathan/?fref=ts> Seite 3

SEGLER MIT ÄHNLICHEM MINDSET



Foto oben: Wer auf einem Segelboot lebt, hat häufig Vorlieben für Unabhängigkeit, Selbstbestimmung, Abenteuerlust und die Bereitschaft, seine Komfortzone zu verlassen. Meiner Beobachtung nach finden sich diese Vorlieben auch bei Motorradfahrern, Tauchern, Bergwanderern, Piloten....

Es fällt mir auf, dass einige **unserer segelaffinen Mitsegler ähnliche Neigungen haben wie wir**, nämlich die Piloten, Motorradfahrer, Taucher, Bergwanderer usw.

Es scheint bei allen Menschen mit diesen Hobbies - so wie beim Segeln - eine gemeinsame Vorliebe für Unabhängigkeit, Selbstbestimmung, Abenteuerlust und die Bereitschaft, die eigene Komfortzone zu verlassen, zu geben. Bei manchen wird aus diesem Hobby ein Beruf. Im Extremfall wird das Hobby zum Weltmeistermacher.

So ein Weltmeistermacher im Langstreckenrennsport ist zum Beispiel im steirischen Ort Heimschuh bei Leibnitz zu Hause. Ein Mann, der mit seinem eigenen Team bereits 3-mal die wertvollste Krone dieser sehr umkämpften Klasse gewann. Lange unbemerkt und nur Rennsport-Insidern bekannt, hat das Team um Manfred „Mandy“ Kainz 2009, 2023 und eben heuer, 2025, die **härdteste Herausforderung** für Mensch und Material im Motorradrennsport **gewonnen: die FIM Endurance World Championship (EWC)**.



Die Rede ist vom steirischen „YART-Team“ (<https://www.yart7.com/>). Mandy **fing klein an**. Um das Geld für sein erstes Motorrad zu verdienen, werkte er **als Totengräber** (was gut bezahlt war). Abenteuerlustig wie er war, begann er selbst Motorradrennen zu fahren, studierte Maschinenbau und machte später sein Hobby zum Beruf.

DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN

Text:: K.H. Edler, Fotos: K.H. Edler, S. Koinig-Edler www.jonathan1.net Tel. / WhatsApp +43 5753675 auf Facebook: <https://www.facebook.com/KatamaranJonathan/?fref=ts> Seite 4

Er baute 2001 ein Motorradteam auf, das mit selbst getunten Rennmaschinen mehrmals die höchste Auszeichnung in dieser Sportart für Mensch und Maschine **gewann**, das wohl berühmteste Langstreckenrennen der Welt, - die **24 Stunden von Le Mans**. Mit seinem Rennstall YART (und seinen athletischen Rennfahrern*) ließ Kainz Weltkonzerne wie Honda, Suzuki, Ducati oder BMW hinter sich, was für seine enorme Erfahrung und die Qualität, der von ihm und seinem Team getunten Motorräder spricht.

Foto rechts: Weltmeister-Motorrad „Made in Austria“.



Um **unabhängig von Zulieferern** zu sein, werden in den Hallen alle wichtigen Teile selbst gemacht. Angefangen von der Elektronik über das Fräsen von leichten Teilen bis hin zu Kohlefaser-technik produziert YART als Tuningfirma nicht nur Teile für Rennmotorräder. Mandy Kainz **erzeugt** auf Yamaha Basis **für Privatfahrer** unter anderem rund 50 Superbike-Rennmaschinen pro Jahr und verdient damit gutes Geld.

Foto links: YART-Museum: einige Gewinner-Motorräder.

Wir besuchten den frisch gekürten **Weltmeistermacher** in der Steiermark. Dabei entdeckten wir nicht nur **Gemeinsamkeiten** (beide haben wir steirische Wurzeln, beide fuhren wir Motorradrennen), sondern **auch eine gemeinsame Leidenschaft**: Bootfahren. Er nahm sich über eine Stunde Zeit, um uns seinen Rennstall zu zeigen, was mich sehr ehrte. Will man so einen Rennstall aufziehen, muss man seine Komfortzone verlassen. Mit einem 8-Stunden-Tag kommt man da nicht weiter.

Foto rechts: Rennmotor nach 24 Stunden Vollgas



Der Vergleich mit YART heute und dem Rennsport Ende der 1970er / Anfang der 1980er, als ich Motorradrennen auf nationaler Ebene fuhr, zeigt mir deutlich, wo der Unterschied zwischen Profi und Amateur liegt. Alle Arbeiten damals wurden von studierenden Freunden oder von mir selbst mit geringem Budget ausgeführt. Gleich groß waren der Enthusiasmus, die Abenteuerlust und das Überschreiten seiner eigenen Komfortzone. Um es zu der Professionalität zu bringen, die es braucht, um ein Weltmeisterteam wie Mandy Kainz aufzubauen, fehlte uns aber vieles, was Mandy hat.

Foto oben: „Harris“ Gitterrohrrahmen und getunter Kawasaki Z 1000 Motor waren vor 45 Jahren „state of the art“ und mein Arbeitsgerät.

*Aktuelle Rennfahrer im YART Weltmeister Team von 2025: Marvin Fritz, Jason O'Halloran und Karel Hanika (wird 2026 ersetzt durch Niccolo Canepa aus Italien).

DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN

Text: K.H. Edler, Fotos: K.H. Edler, S. Koinig-Edler www.jonathan1.net Tel. / WhatsApp +43 5753675 auf Facebook: <https://www.facebook.com/KatamaranJonathan/?fref=ts> Seite 5



Foto oben: Mandy Kainz und der Autor

Besonders freute mich, dass ich unter anderem den **Rennmotor** des 24-Stunden-Rennens von Bol d'Or zu **Gesicht bekam** (wird in Frankreich auf dem Circuit Paul Ricard, in Le Castellet gefahren). **24-Stunden im Renntempo** an der Spitze des Feldes zu fahren ist nicht nur eine enorme Leistung der Fahrer, sondern auch eine Tuning-Meisterleistung, die viel Erfahrung benötigt (tuning = Feinabstimmung).

Letztlich bestätigte diese Begegnung wieder meine These, dass es ein ähnliches Mindset unter Seglern, Motorradfahrern, ... gibt, so wie eingangs erwähnt.

IN EIGENER SACHE:

1. Herzlichen Dank für die Brillenspenden an **Mag. Renate und Dr. Werner Huber** und **Martina und Gerald Buger** aus Wien.
2. Wir suchen weiterhin **LESEBRILLEN MIT ZWEI GLEICHEN GLÄSERN** für unser Brillenprojekt in den San Blas Inseln. Wenn ihr welche gesammelt habt, meldet euch bitte bei mir – danke.
3. Wir werden im Oktober 2026 den **Panamakanal queren und dann im Pazifik segeln**. Mehr dazu in der Januar Flaschenpost. Unser Ziel ist es ab Dezember 2026 in der BAJA CALIFORNIA / Mexiko zu segeln.

Foto rechts: Wir geben die Spenden 1:1 weiter an Guna Indigene in den San Blas Inseln, die schwer an Lesebrillen kommen. Bei Gunas, die lesen können, ist das einfach mit einer Buchstabentafel zu erkennen. Bei Gunas, die nicht lesen können, müssen Nadel und Faden zur Dioptrien-Bestimmung herhalten.



Mit lieben Grüßen

Carlos

Karl Heinz Edler

P.S.: Besuche uns auf **INSTAGRAM**: [Jonathan_Katamaran](#)

P.P.S.: Unser neues Video: https://youtube.com/watch?v=LtVuC2xi_ig

P.P.P.S.: Du erhältst diese E-Mail, da Du in Verbindung mit dem „Katamaran Jonathan“ oder der Reiseagentur „zoe.travel TIS.A.“ stehst. Wenn Du zukünftig keinen Newsletter über unsere Aktivitäten erhalten willst, sende bitte eine E-Mail an jonathan1@gmx.net mit dem Betreff: „Bitte keine Flaschenpost“.

DIE FLASCHENPOST VON JONATHAN

Text: K.H. Edler, Fotos: K.H. Edler, S. Koinig-Edler www.jonathan1.net Tel. / WhatsApp +43 5753675 auf Facebook: <https://www.facebook.com/KatamaranJonathan/?ref=ts> Seite 6